Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 147. **Freitag den 27. Juni 1890.** **VIII. Jahrg.**

* Die Kinley-Bill,

die neue nordamerikanische Tarifvorlage, welche zum Theil die Schutzzölle in exorbitanter Höhe festsetzen und dadurch auch den deutschen Handel auf das empfindlichste treffen will, scheint nun doch noch in letzter Stunde zu scheitern. Seitdem Staatssekretär Blaine in der entschiedensten Weise sich gegen die Bill geäußert, werden auch von anderen Seiten Bedenken dagegen laut, und es ist zu hoffen, daß die Vorlage abgelehnt wird. In Deutschland wurde die Kinley-Bill vom ersten Augenblicke an einmüthig bekämpft, aber die deutschfreisinnigen Blätter konnten auch hierbei es sich nicht versagen, das bekannte unehrliche Spiel zu treiben und die Behauptung zu verbreiten, an den jetzigen Ausschreitungen des Schutzzollsystems in den Vereinigten Staaten sei allein Deutschland schuld, das die übrigen Staaten durch sein Beispiel zur Nachahmung gezwungen habe. Die zahlenmäßige Widerlegung dieser bewußten Unwahrheit ist schon oft und erschöpfend erfolgt; die „Leipziger Ztg." erwirbt sich aber trotzdem ein Verdienst, indem sie in Kürze die Entwickelung des Schutzzolles in den Vereinigten Staaten wie folgt schildert:

„Die Vereinigten Staaten besitzen ihre politische Unabhängigkeit erst seit einem Jahrhundert. Vorher konnte eine eigene Industrie in denselben nicht aufkommen, da die Kolonialpolitik Englands schon damals wie noch jetzt darauf gerichtet war, jede industrielle Bewegung in den Kolonien zu unterdrücken. Wollte Amerika, nachdem es ein selbstständiger Staat geworden, eine eigene Industrie begründen, so durfte es seine Grenzen nicht der Konkurrenz der alten Welt öffnen, deren festgewurzelter, kapitalkräftiger Industrie es nicht die Spitze zu bieten vermochte. Schon von den ersten Anfängen der amerikanischen Republik datirt daher deren Schutzzollpolitik. Der erste mäßig schutzzöllnerische Tarif derselben vom Jahre 1779 erlitt in den Jahren 1792, 1804, 1812, 1816, 1824, 1826, 1832 fortdauernd neue Verschärfungen, denen erst in den Jahren 1846 bis 1861 eine Anzahl wesentlicher Herabsetzungen folgten. Auch diese Periode, die man die freihändlerische zu nennen beliebt, war immer noch eine mäßig schutzzöllnerische. Bereits im Jahre 1861 wurde sie jedoch durch Zölle von solcher Höhe abgelöst, wie man sie bis dahin noch niemals gekannt hatte, Zölle, die im Jahre 1876 die Höhe von 45 pCt. des Werthes der verzollten Artikel und 28 pCt. der gesammten Einfuhr erreichten. Erst das Jahr 1883 brachte eine Herabsetzung. Wollte man den Tarif jenes Jahres mit der vorausgegangenen deutschen Zollreform in Zusammenhang bringen, so hätte er nach deutschfreisinniger Logik in einer weiteren Verschärfung des bisherigen Schutzzollsystems bestehen müssen. Das war er, wie bemerkt, nicht, er setzte die Zahl der Werthzölle von 332 auf 240 herab. Immerhin waren aber die neuen Zollsätze noch hoch genug und betrugen beispielsweise auf den Artikel „baumwollene Strumpfwaaren" vierzig Prozent des Werths."

Das also ist in kurzen Zügen der Verlauf der von Deutschland „veranlaßten" amerikanischen Schutzzollpolitik.

Genau dieselbe Bewandtniß hat es mit der zweiten deutschfreisinnigen Unwahrheit, daß auch der russische Markt uns erst infolge der deutschen Schutzzollpolitik, die Rußland zu Retorsionsmaßregeln veranlaßt habe, verschlossen worden sei. Der Grundzug auch der russischen Zollpolitik ist von jeher ein protektionistischer gewesen. Hatte man dort im Jahre 1857 einen Anlauf zum Freihandel genommen, so brachte bereits der Tarif vom 5. Juli 1868, der also volle elf Jahre hinter dem deutschen zurückliegt und bis zum Jahre 1882 fünfzehnmal verschärft wurde, das Schutzzollsystem wieder zur vollen Geltung. Unter den Verschärfungen desselben, die zeitlich hinter der deutschen Zollreform zurückliegen, nennen wir nur diejenige vom Jahre 1870 auf Spiritus, die vom 10. Mai 1877 auf Lokomotiven, die vom 6. Juni 1877 auf Musikinstrumente und das Regulativ vom 10. November 1876, das die Erhebung des Zolls in Gold verfügte.

Politische Tagesschau.

Die Budgetkommission des Reichstages hat, wie bereits gemeldet, die Erhöhung der Gehälter der mittleren Postbeamten genehmigt, und zwar: 1) daß das Gehalt der Postmeister und der Oberpostsekretäre gleichgestellt werde, also von 2100—3600 Mark, Durchschnittsgehalt 2580 Mark. Die bisherige, nicht pensionsfähige Funktionszulage fällt natürlich fort; 2) daß das Gehalt der Postsekretäre auf 1700—3500 Mark, Durchschnitt 2600 Mark; 3) das Gehalt der Oberpost- und Telegraphenassistenten auf 1700 bis 2700, Durchschnitt 2200 Mark; 4) das Gehalt der Postverwalter (Vorsteher der Postämter 3. Klasse) auf 1000 bis 2700, Durchschnitt 1850 Mark; 5) das Gehalt der angestellten Post- und Telegraphenassistenten auf 1500—1700, Durchschnitt 1600 Mark, erhöht, und endlich 6) die Gehälter der Unterbeamten, Landbriefträger &c. und die Tagegelder für die Hilfsbeamten und Hilfsboten ebenfalls in nachhaltiger Weise aufgebessert werden.

Der Befähigungsnachweis für das Handwerk unterliegt bekanntlich gegenwärtig der Prüfung des preußischen Handels- und Gewerbeministeriums. Die „Posener Zeitung" will nun wissen, daß der Handels- und Gewerbeminister Frhr. v. Berlepsch der Forderung des Befähigungsnachweises durchaus ablehnend gegenüber stehe. Das wäre im Interesse des Handwerkerstandes zu bedauern und würde eine sehr ungünstige Stimmung in den Handwerkerkreisen wachrufen.

Der Handelsminister Frhr. v. Berlepsch empfing gestern eine Deputation rheinischer Industrieller, die wegen der Mac-Kinley-Bill vorstellig wurde. Herr v. Berlepsch soll der „Post" zufolge den Herren versprochen haben, er werde untersuchen lassen, ob es möglich sei, etwas gegen das Zustandekommen der Bill zu thun, er werde sich deswegen auch mit dem Reichskanzler in Verbindung setzen.

Von der Bedeutung der evangelischen Arbeitervereine legte das am Sonntag von ihnen in Elberfeld abgehaltene rheinisch-westfälische Verbandsfest Zeugniß ab. Von den in den beiden Westprovinzen insgesammt bestehenden ca. 80 Vereinen waren etwa 70 erschienen, welche mit dem Elberfelder Verein zu der am Nachmittag auf dem Johannisberg abgehaltenen Hauptversammlung eine Theilnehmerschaft von annähernd 8000 Personen stellten. Der in denselben Räumen im vorigen Herbst stattgehabte rheinisch-westfälische Parteitag der Sozialdemokraten hatte nicht entfernt eine solche Betheiligung aufzuweisen. Namentlich das Kohlengebiet an der Ruhr stellte ein Hauptkontingent.

Der Kontreadmiral a. D. Werner in Wiesbaden schreibt der „Nationalzeitung" daß er nicht der Verfasser des Artikels über Helgoland sei und die darin geäußerten Ansichten nicht theile.

Die „Börsenzeitung" bringt folgende der Bestätigung bedürftige Nachricht: „Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, steht es fest, daß Major Wissmann nicht mehr im Dienste der Regierung nach Ostafrika zurückgekehrt. Ehe sein Urlaub abgelaufen, dürften die Verhältnisse in Ostafrika, zumal soweit es sich um die nunmehr definitiv abgegrenzte deutsche Interessensphäre handelt, in einer Weise geregelt sein, die des Reichskommissars und des Pacifikators Anwesenheit überflüssig machen wird. Major Wissmann dürfte berufen sein, in der Kolonialbehörde, deren Erweiterung bevorsteht, eine seinen Kenntnissen und Erfahrungen entsprechende Stellung einzunehmen.

Wie die „Nat. Ztg." hört, sind am Montag Briefe von Dr. Peters, aus Uganda datirt, in Berlin angekommen, welche bestätigen, daß Peters mit dem König von Uganda Freundschaftsverträge schloß, die allen Nationen das Recht des freien Verkehrs mit Uganda und in diesem Lande sichern. Der Inhalt wurde dem Auswärtigen Amt bereits vor mehreren Wochen von Sansibar aus telegraphisch mitgetheilt. Dr. Peters Ankunft in Sansibar kann täglich erfolgen.

Der schweizerische Ständerath hat den Bericht des Bundesrathes über die Berliner Arbeiterschutzkonferenz mit Dank entgegengenommen und demselben für das Ueberlassen des Vorgehens in dieser Angelegenheit an Deutschland seine Anerkennung ausgesprochen.

Der französische Marineminister hat am Freitag mittels telegraphischer Depesche die sofortige Ausrüstung nachstehender Fahrzeuge angeordnet: des Kreuzers „Nielly", der Torpedobote für die hohe See „Dehorter" und „Bouet-Villaumez" sowie der Torpedoschiffe 70, 71 und 72 in Cherbourg, der Kreuzer „Star", „Primaugut" und „Rigault de Genouilly", des Torpedoschiffs 73 in Brest, der Torpedoschiffe 69 und 74 in Lorient, beziehungsweise Rochefort. Diese Fahr-

Brandenburg alleweg.

Historische Novelle von Wilhelm Grothe.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Der Dragonerrittmeister brachte das Schreiben schon am nächsten Tage an den Generalmajor Wangelin, den er auf dem Wege nach Pritzerbe traf, wo er mit der Hälfte seines Dragonerregimentes und mit einem Infanterieregimente Quartier nehmen wollte, während die andere Hälfte der Dragoner in Rathenow Posten fassen sollte, um mit dem Stenbockschen Regimente das Havelland von den Freischaaren zu befreien und die Bildung neuer Bauernkorps zu verhindern.

Der Oberbefehlshaber Wrangel hatte erkannt, wo der eigentliche Sitz des Uebels sei, wie er sich ausdrückte, und die Mittel ergriffen, um das fressende Geschwür aufzuschneiden, das ganze schwedische Heer nämlich über das Havelland auszugießen und so zugleich die Kornkammer der Mark in Beschlag zu nehmen. Die Schweden durften die Ausbreitung ihrer Truppen wagen, da ein geordnetes Heer nicht in der Nähe war, das sie aufscheuchte und sie einzeln vernichtete, lagen doch die brandenburgischen Schaaren unter Friedrich Wilhelm noch immer in den Winterquartieren am Main. Gegen die Freischaaren war aber die Errichtung der fliegenden Korps das geeignetste Mittel.

Als Wangelin den Brief las, bewölkte sich seine Stirn, er ließ sogleich eine Rastung in Nauen ausrufen und schrieb von dort aus in das Hauptquartier des Generals Gustav Wrangel, des greisen Feldmarschalls, dessen Thaten aus dem dreißigjährigen Kriege weltberühmt geworden. Löwenskjold ward mit diesem Auftrage wieder betraut und trug den Brief nach Havelberg.

Er traf den Feldmarschall hier nicht mehr an. Derselbe hatte am Tage zuvor das Kommando seinem Neffen übergeben und den Rath hinzugefügt, daß dieser die gelockerte Disziplin wieder herstellen möge. Dann war er auf seine Güter nach Pommern gereist, um seinen Körper auszuruhen.

Der jüngere Gustav Wrangel empfing den Boten des Generalmajors sehr zuvorkommend und ließ sich mittheilen, was ihm in dem Briefe dunkel erschien.

Löwenskjold war sogleich bei der Hand, die Beschuldigung, daß Elisabeth und Marie von Gneißa den Freischaaren als Spioninnen dienten oder gedient hätten, mit scheinbaren Beweisen zu belegen. Er schilderte Stenbock als einen in den Reizen der beiden Frauen befangenen Mann, während er zugleich nicht unterließ, sich selbst möglichst herauszustreichen.

Wrangel hörte mit Aufmerksamkeit zu, schüttelte ihm dann die Hand und sagte: „Sie haben sich in dieser Sache mit ebensovieler Mäßigung als Auszeichnung benommen. Ich will Ihnen dafür einen Beweis meines Vertrauens geben, welcher zugleich für den Ihnen zugefügten Schimpf Satisfaktion geben soll. Ich werde den Obrist Stenbock von seinem Regimente abberufen und ihm ein anderes in Fehrbellin anweisen. Es versteht sich von selbst, daß diese Versetzung von einem Verweis begleitet sein wird. An seiner Stelle wird der Major Haluson das Kommando in Rathenow übernehmen, ihm werde ich Sie zuordnen."

Der Rittmeister verbeugte sich verbindlichst vor dem General und sprach seinen Dank aus.

„Ihnen übertrage ich insbesondere die Ueberwachung der Damen von Gneißa."

„Dieselben befinden sich in dem Hause des Landrathes von Briest," schaltete Löwenskjold ein.

„Um so besser. Haluson wird sein Quartier in dessen Hause nehmen," erwiderte der General. „Vermöge Ihrer Stellung werden Sie dort aus- und eingehen und somit alles leicht beobachten können. Lassen Sie die Damen unbehelligt, bis Sie sich von ihrer Spionage überzeugt haben. Dann verhaften Sie dieselben und bringen sie nach Liebenwalde, wo ich über sie ein Gericht bestellen werde. Meine Anordnungen sind Ihnen doch verständlich?"

„Gewiß, Herr General," entgegnete der Rittmeister. „Sollte es jedoch nicht gut sein, sogleich an Ort und Stelle ein Beispiel zu geben?"

„Nein, das macht böses Blut. Unter allen Umständen widerstrebt es mir, gegen Frauen mit der Todesstrafe vorgehen zu müssen. Das wird vermieden werden," versetzte Wrangel.

„Darf ich bei der Verhaftung und auf dem Transporte, falls Widersetzlichkeiten stattfinden, Gewalt anwenden?" fragte lauernd der Rittmeister.

„Das versteht sich von selbst — natürlich mit der nöthigen Delikatesse. Es sind immer Edeldamen. Darin traue ich ganz Ihrem Zartgefühl als Kavalier."

„Ich werde bei der Voruntersuchung Daumenschrauben vermeiden und mehr zu Drohungen meine Zuflucht nehmen," bemerkte Axel Löwenskjold.

„Recht so, lieber zu zart als zu rauh — Damen gegenüber," sagte Gustav Wrangel und klopfte dem anderen freundlich auf die Schulter. „Freilich hat alles sein Maß und wenn die Frechheit sich zeigt, muß man sie erschrecken." Er ließ sodann von seinem Sekretär die Anordnung zu Papier bringen und übergab sie dem Rittmeister.

Löwenskjold verließ noch an demselben Tage Havelberg, um sich nach Rathenow zu begeben. Hier kam er spät abends an und eilte, sich seines Auftrages sogleich zu entledigen. Er fand Stenbock in seinen Zimmern im Landhause.

„Habe ich den Generalmajor Wangelin nicht ersucht, einen anderen Boten zu senden," fuhr er den Rittmeister an, der den Brief ihm entgegenhielt. „Aus solcher Hand nehme ich nichts."

„Auch wenn ich einen Befehl des kommandirenden Generals, Herrn Gustav Wrangel, überbringe?" fragte Löwenskjold in scharf accentuirtem Tone.

Der Obrist riß ihm den Brief aus der Hand, erbrach ihn und las seinen Inhalt. Er erbleichte, seine Hand, welche das Papier hielt, zitterte, während die Linke, welche den Griff des

zeuge müssen binnen längstens zehn Tagen seebereit sein und sollen nach den ergangenen Befehlen womöglich noch früher ausgerüstet sein. Am 1. k. Mts. werden sie zum Mittelmeer-Geschwader und der Panzerdivision des Nordens stoßen, welche an jenem Tage im Hafen von Brest einzutreffen haben. Am 5. k. Mts. beginnen die Gesammtmanöver dieser auf den Kriegsfuß gestellten Flotte, welche am 13. zur Feier des Nationalfestes nach Brest zurückkehren und sich am 16. von da nach Cherbourg begeben soll. Der Mobilmachungsbefehl ist bis zum letzten Augenblick streng geheim gehalten worden, um das System der Reserve in Brest und Cherbourg genau prüfen zu können.

Die Interpellation Brisson ist in der französischen Deputirtenkammer nicht zur Verhandlung gekommen. Minister Ribot erklärte, daß eine Besprechung der Sansibarfrage eine Unzuträglichkeit sein würde, so lange die Verhandlungen noch schwebten. Falls die Kammer es indeß wünsche, sei er bereit, auf die sofortige Besprechung der von Brisson eingebrachten Interpellation einzugehen. Brisson erwiderte, im Hinblick auf die Auslassungen des Ministers ziehe er seine Interpellation zurück.

Im englischen Oberhause erklärte der Premierminister Lord Salisbury, der Ausdruck „Protektorat über das Sultanat Sansibar" in seiner Depesche vom 14. Juni bedeute das Protektorat über das Gebiet, das unter der Regierung des Sultans von Sansibar oder unter dessen Oberhoheit stehe. Eine Begrenzung jenes Gebietes sei schwer, aber, allgemein gesprochen, umfasse dasselbe die Inseln und einen bedeutenden Theil des Festlandes.

Im englischen Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Fergusson, die Regierung wolle gegenwärtig keine allgemeine Ansicht darüber aussprechen, ob andere Nationen auf Grund der Meistbegünstigungsklausel die Befreiung von den Transitabgaben genießen, die das englisch-deutsche Abkommen betreffend Afrika Deutschland und England gewährt. — Ferner erklärte Fergusson, die französische Regierung habe die Erörterungen über die Verwendung der aus der Konversion der egyptischen Staatsschuld sich ergebenden Ersparnisse vertagt, jedoch werde dieselbe, wie die englische Regierung erfahren habe, in nächster Zeit zur Fortführung der Verhandlungen darüber bereit sein. — Bezüglich Samoas erklärte Fergusson, der Vertrag sei den eingehenden Berichten zufolge in Kraft, die Steuern und Abgaben würden erhoben. Die Gerichtshöfe und die Landkommission seien noch nicht konstituirt, auch der Präsident des Munizipalraths von Apia sei noch nicht ernannt.

Die Angelegenheit der in Paris verhafteten russischen Nihilisten soll erst in der nächsten Woche zur Verhandlung kommen.

Dem „Odjek" zufolge werden die serbisch-bulgarischen Handelsvertrags-Verhandlungen wieder aufgenommen.

Die neue Verfassung der Republik Brasilien wird der am 15. November zusammentretenden konstituirenden Versammlung zur Genehmigung unterbreitet werden.

Deutscher Reichstag.

26. Plenarsitzung vom 25. Juni.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Grafen Bernstorff durch Erheben von den Sitzen.

Die 2. Berathung der Militärvorlage wird fortgesetzt.

Abg. v. d. Decker (Welfe) erklärt im Namen seiner Freunde, daß sie gegen die Vorlage stimmen werden, da eine Nothwendigkeit für die Vorlage höchstens bezüglich der Artillerie vorhanden sei, wofür man durch Ersparnisse das nöthige beschaffen könne. Redner glaubt, die hohen Militärforderungen führen das Volk zur Sozialdemokratie, und stimmt schon deshalb gegen die Vorlage. Abg. Frhr. v. Huene wiederholt, daß das Centrum für die Vorlage eintreten wird. Die 6000 Urlauber mehr schlägt er nicht gering an; die zweijährige Dienstzeit sei zwar populär, aber nicht durchzuführen, auch ungerecht, da man nur die Infanterie 2 Jahre dienen lassen wolle. Es müsse bewilligt werden, was Ehre und Ansehen Deutschlands verlangten. Reichskanzler von Caprivi versichert, daß keine kriegerischen Projekte der Regierung bestehen, und erwähnt, daß die Einrichtung bezüglich der 6000 Urlauber selbstverständlich eine dauernde sein werde. Staatssekretär v. Maltzahn will gestern nichts von Einführung neuer Steuern gesagt haben, weiß es überhaupt nicht, ob solche die Folge der Vorlage sein werden, meint aber, die Getreidezölle müssen deshalb beibehalten werden und weist schließlich auf die festen Einnahmen hin, welche die Einzelstaaten aus dem Reiche ziehen. Abg. Bebel (Soziald.) meint, das Centrum werde nunmehr die Regierungspartei sans phrase werden und schiebt die Schuld unserer gegenwärtigen Verhältnisse auf die Annexion von Elsaß-Lothringen, vor der seine Partei zeitig gewarnt habe. Er findet, daß Deutschland vollständig gerüstet sei, einem Angriffe Frankreichs und Rußlands begegnen zu können. Redner wünscht, indem er eine Reihe Uebelstände des Militärdienstes rügt, man möge Freudigkeit an diesem Dienst erwecken, das gebe eine leistungsfähige Armee. Er tadelt die Auslassungen Maltzahns, aus denen hervorgehe, daß die Lasten der Vorlage auf die ärmeren Klassen abgewälzt werden sollten, und die Haltung des Centrums. Seine Partei werde gegen die Vorlage stimmen. Kriegsminister v. Verdy du Vernois sucht die Auslassungen des Vorredners zu entkräften, warnt vor Selbstüberschätzung und findet die Lage Deutschlands sehr ernst. Bezüglich der zweijährigen Dienstzeit seien 280 Gutachten höherer Offiziere eingefordert worden, diese hätten sich bis auf einen gegen dieselbe ausgesprochen. Redner warnt den Reichstag vor einer Kraftprobe und hofft, daß er die Vorlage annehmen wird. Abg. v. Manteuffel (kons.) spricht für die Vorlage und Beibehaltung der Getreidezölle. Abg. v. Komierowski (Pole) ebenso, obgleich Polen von der Regierung schlecht behandelt werde, es sei aber gewohnt, für Thron und Altar einzutreten und hoffe auf bessere Behandlung. Irre es sich, werde es dessen eingedenk sein.

Schluß 4½ Uhr. Nächste Sitzung: Donnerstag. Tagesordnung: Fortsetzung.

Degens gefaßt hatte, diesen krampfhaft drückte. Der Rittmeister bemerkte mit Befriedigung die Wirkung, welche das Schreiben ausübte. Sein Auge blickte zufrieden auf den verdienstvollen Krieger, der, ohne gehört zu sein, verurtheilt war und diese Kränkung tief empfand.

„Und was beschließt der Herr Obrist?" fragte er mit scheinbarer Ruhe.

Die Explosion folgte. „Nichtswürdige Gleißnerei!" schrie Stenbock. „Die Schurkerei trägt über die Ehrlichkeit den Sieg davon. Schweden! Das ist der Lohn für Deine Söhne, welche nur für Deine Größe, Deinen Ruhm gefochten haben." Er trat auf Löwenskjold zu, sein Auge blitzte. „Das ist Dein Werk." Bei diesen Worten hielt er ihm drohend das Papier hin, welches Löwenskjold überbracht hatte.

„Ich muß bitten, den Herrn General nicht zu beleidigen," lautete die Antwort. „Ich darf das als guter Offizier nicht anhören."

„Du wirst noch mehr anhören, Mordbrenner! Natter! Schurke!"

„Wenn der Obrist hofft, daß ich durch seine Beleidigung dahin gebracht werde, mein dem Herrn Generalmajor Wangelin gegebenes Ehrenwort zu brechen, so irrt er sich. So schwer es mir wird, werde ich meine Waffen nicht gebrauchen. Mein Auftrag ist hier beendet und ich kann an meine übrigen Geschäfte gehen." Er verließ das Zimmer, ohne das Wort „Elender!" zu beachten, welches ihm Stenbock nachrief. Hinter ihm fiel die Thür nicht einmal heftig ins Schloß.

Der Obrist glaubte vor Wuth ersticken zu müssen, er riß das Fenster auf und leerte mehrere Gläser Wasser. Als er sich endlich beruhigt zu haben glaubte, eilte er zu dem Landrathe von Briest, der sich im Kreise seiner Frau und Tochter wie der Damen von Gneißa befand.

Als dieser ihn leichenblaß eintreten sah, sprang er auf und eilte auf seinen Gast zu. „Was ist geschehen?" fragte er.

Stenbock warf sich auf einen Sessel und stieß ein gezwungenes Gelächter aus.

(Fortsetzung folgt).

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juni 1890.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern Abend 9¾ Uhr über Spandau nach Kiel, woselbst sie heute Vormittag um 9 Uhr eintrafen und vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich, dem Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein empfangen wurden. Die in den Straßen Spalier bildenden Einwohner begrüßten Ihre Majestäten mit enthusiastischen Hochrufen, ebenso, als sie sich bald darauf im Schlosse am Fenster zeigten. Um 1½ Uhr fuhr Se. Majestät der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich nach der Holtenau zur Besichtigung der Arbeiten am Nordostseekanal bis Achterwehr.

— Se. Majestät der Kaiser erhob den Reichskommissar Major Wissmann in den Adelstand.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich besuchte gestern Nachmittag das Kunstgewerbemuseum, um dort die Arbeiten in Augenschein zu nehmen, welche für das Mausoleum weiland Kaiser Friedrichs III. bestimmt sind.

— Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Italien hat dem Augustahospital 1000 Mark überwiesen.

— Gutem Vernehmen nach wird der preußische Gesandte in Hamburg, von Kusserow, nun definitiv in den Ruhestand treten. Als sein Nachfolger auf dem hamburgischen Gesandtschaftsposten wird der preußische Gesandte in Darmstadt, Thielemann, bezeichnet.

— Im Laufe des vorgestrigen Tages stattete der Polizeipräsident Freiherr von Richthofen dem Reichskommissar seinen Besuch ab. Der Aufenthalt des Majors Wissmann in Berlin ist auf 4 Monate berechnet. Hiervon wird derselbe etwa 4 Wochen zur Erholung im Harz zubringen. Der Name des sansibarischen Herrn, der sich in Begleitung Wissmanns befindet, ist Suliman ben Nasr. Zahlreiche Blumenspenden wurden in der Wohnung des Reichskommissars abgegeben.

— Freiherr von Gravenreuth wird, wie ein hiesiges Blatt erfährt, wahrscheinlich nicht mehr nach Afrika zurückkehren. Er ist durch den Tod eines Bruders in den Besitz eines Majorats gekommen, dessen Bewirthschaftung er sich ausschließlich widmen dürfte.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Abänderungen der Postordnung, welche jüngst beschlossen worden sind. Die Abänderungen betreffen die Beförderung von Munition für Handschußwaffen, die Nachsendung von Packeten und Briefen mit Werthangabe u. s. w. Auch ist folgende neue Bestimmung aufgenommen: „Offene Karten, aus deren Inhalt die Absicht der Beleidigung oder einer sonst strafbaren Handlung sich ergiebt, sind von der Postbeförderung ausgeschlossen."

— Der geschäftsführende Denkmalsausschuß für das Kaiser Wilhelm I-Denkmal auf dem Kyffhäuser faßte folgenden Beschluß: „Der geschäftsführende Ausschuß entscheidet sich unter den zur Preisbewerbung um ein dem hochseligen Kaiser Wilhelm auf dem Kyffhäuser Bruchberge zu errichtendes Soldatendenkmal eingegangenen Entwürfen für die vom Preisgerichte als bestes Werk prämiirte Zeichnung von Bruno Schmitz unter Vorbehalt einiger Aenderungen in dem architektorischen und bildhauerischen Schmuck."

— Die kolonialfreundlichen Reichstagsmitglieder wollen nächsten Sonnabend für den Reichskommissar Wissmann ein Fest veranstalten.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat beschlossen, die Wahl des Abgeordneten Holtz (5. Marienwerder, Reichspartei) zu beanstanden, bis eine Reihe von Behauptungen der eingereichten Proteste klar gestellt sind.

— Der Reichstagsabgeordnete Graf Bechthold Bernstorff, Vertreter des 15. hannoverschen Wahlkreises, hannoverscher Landrath a. D., geboren 1803, seit 1876 Mitglied des Reichstages (Centrum), ist gestern gestorben.

— Am letzten Sonnabend verschied, wie die „Ostseezeitung" meldet, in Naugard der Amtsgerichtsrath v. Voß im Alter von 77 Jahren. Er vertrat 1862 und 1863 den Wahlkreis Naugard-Regenwalde als Mitglied des linken Centrums (Fraktion Bockum-Dolffs) im Abgeordnetenhause.

— Durch die Ernennung des Abg. Dr. Miquel zum preußischen Finanzminister ist das Reichstagsmandat für Kaiserslautern erledigt und es muß dort eine Neuwahl stattfinden. Die Führer der dortigen Nationalliberalen beabsichtigen nach dem „Pfälzer Volksboten" bei Fürst Bismarck anzufragen, ob er eine Reichstagskandidatur annehmen wolle.

Mainz, 24. Juni. Das 450jährige Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst wurde heute hier durch eine Huldigungsfeier an dem reich dekorirten und glänzend beleuchteten Gutenbergs-Monument unter Theilnahme sämmtlicher Behörden festlich begangen. Nach Musikaufführungen durch die Militärkapelle und Gesangsvorträgen hielt der Redakteur des „Mainzer Tageblatt", Jacoby, eine Festrede, welche von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Hamburg, 25. Juni. Bei dem gestrigen Konkurrenzschießen um den silbernen Ehrenbecher siegten die Hamburger Schützen. Die fünf amerikanischen Theilnehmer, sowie die Präsidenten Weber und Diehl erhielten vom Vorstand der Hamburger Schützengesellschaft eine Jubiläumsmedaille. Das Festmahl verlief in heiterster Stimmung. Dte Amerikaner, hocherfreut über die großartigen Veranstaltungen der Hamburger Schützenbrüder, erklärten einstimmig, was ihnen auch noch in Deutschland bevorstehe, der erste Eindruck des Empfanges in Hamburg werde allen unvergeßlich bleiben. Um 1 Uhr nachts erfolgte sodann die Rückfahrt vom Schießplatz nach Hamburg per Dampfer. Der größte Theil der Amerikaner wird morgen nach Berlin abreisen.

Ausland.

Wien, 24. Juni. Die Symptome des ruhrartigen Dickdarmkatarrhs, woran Graf Kalnoky erkrankte, haben sich ersichtlich gemildert, doch gestattet der Zustand dem Kranken in den nächsten Tagen noch nicht, das Bett zu verlassen.

Wien, 25. Juni. Der Minister des Innern beauftragte unmittelbar nach dem Auftreten der Cholera sämmtliche Landesbehörden, sanitäre lokale Maßregeln zu ergreifen. Beabsichtigt wird die Erneuerung des Verbots der Einfuhr und Durchfuhr von Hadern und dergleichen aus choleraverdächtigen Ländern, darunter auch aus der asiatischen Türkei.

Paris, 25. Juni. Der Mobilmachungsversuch in den Kriegshäfen ist nach einer halbamtlichen Versicherung völlig gelungen; bloß ein Torpedoboot erwies sich als dienstunfähig. Der Kreuzer „Nielly" gerieth auf der Fahrt von Cherbourg nach Brest auf eine Klippe und wurde so beschädigt, daß er abgerüstet und durch den Kreuzer „Lemagnon" ersetzt werden mußte.

Madrid, 24. Juni. Nach Meldungen aus Valencia haben dort und in der Umgegend die Choleraerkrankungen nachgelassen.

Madrid, 25. Juni. Ein offizielles Dekret wurde heute veröffentlicht, wodurch die Einfuhr von Lumpen aus Valencia verboten wird. Ferner wird ein Circular bekannt gegeben, worin die Präfekten zu energischen Gesundheitsmaßregeln aufgefordert werden. Das „Amtsblatt" veröffentlicht des weiteren ein Dekret, wonach die Provenienzen aus den Häfen Gandia sowie Valencia und Denia verdächtig und demgemäß zu behandeln sind. Nach einem heute veröffentlichten amtlichen Ausweise beträgt die Gesammtzahl aller in der Provinz Valencia bisher vorgekommenen choleraartigen Krankheitsfälle 196, wovon 113 tödtlich verliefen.

Madrid, 25. Juni. In Montichelvo sowie in Gandia, wo in den letzten Tagen 4 Choleraerkrankungen vorkamen, ist seit den letzten telegraphischen Nachrichten je ein neuer Todesfall, dagegen keiner in Puebla de Rugat zu konstatiren. In den übrigen Theilen von Spanien ist der Gesundheitszustand ein befriedigender.

Petersburg, 25. Juni. Der internationale Gefängnißkongreß ist gestern geschlossen worden. Der nächste Kongreß soll 1895 in Paris stattfinden.

New York, 24. Juni. Der mexikanische Gesandte in Berlin soll auch die Vertretung der Republik Mexiko in Rußland übernehmen.

Provinzial-Nachrichten.

(*) **Culm,** 26. Juni. (Personalien). Der geprüfte Kesselwärter Ziffer aus Thorn ist zum Maschinisten am städtischen Schlachthaus, welches Montag den 30. Juni vormittags 11½ Uhr eingeweiht wird, ernannt worden. — An Stelle des Polizeisergeanten Meister ist der Polizeisergeant Plantz aus Thorn zur probeweisen Dienstleistung einberufen worden.

Schwetz, 23. Juni. (Turnfest). Gestern fand hierselbst ein Turnfest des hiesigen Männer-Turnvereins, zu welchem auch die Vereine zu Bromberg, Thorn, Culm und Graudenz Einladungen erhalten haben, von gutem Wetter begünstigt, statt. Ein Theil des Culmer Vereins war bereits am Sonnabend eingetroffen. Die am Sonntag Morgen auf dem Bahnhofe erwarteten Gäste aus Bromberg und Thorn trafen nicht ein; nur Culm und Graudenz mit etwa 40 Turnern waren sonach vertreten. — Das Schauturnen, zu welchem sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte, dauerte zwei Stunden und es wurden die mit Eleganz und Sicherheit ausgeführten Uebungen, namentlich beim Kunstturnen, mit vielem Interesse verfolgt. An die Sieger wurden 6 Eichenkränze als Preise vertheilt.

Graudenz, 23. Juni. (Ein Delegirtentag des westpreußischen Ausbreitungsverbandes) der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, welcher auch die Provinz Ostpreußen, ferner den Bromberger Bezirk und Hinterpommern umfaßt, wird am 20. Juli in Graudenz stattfinden; aus 40 Städten werden Delegirte erwartet. Der Verbandsanwalt Reichstagsabgeordneter Dr. Max Hirsch wird die Festrede halten. Mit dem Delegirtentage wird ein Ortsfest der hiesigen vier Gewerkvereine, Einweihung der nenen Fahnen von dreien dieser Vereine, Festzug durch die Stadt ꝛc. verbunden werden.

Marienwerder, 24. Juni. (Die heutige 300jährige Jubelfeier der alten Schmiedeinnung) hat sich zu einem Fest ausgebildet, an welchem die ganze Stadt freundlichen Antheil nahm. In reichem Fahnen- und Guirlandenschmuck prangten die Häuser und grüne Gewinde zogen sich über die Straßen hin. Ein festliches Gewoge erfüllte schon vom frühen Vormittage an die Stadt, auf welche die Sonne freundlich herniederlachte. Um 7½ Uhr und um 10 Uhr wurden die auswärtigen Gäste von den Mitgliedern der alten Schmiedeinnung auf dem Bahnhofe mit Musik empfangen und sodann unter den Klängen eines Marsches nach der Wohnung des Obermeisters Lippert geleitet, von wo dieselben nach kurzem Aufenthalte um 11 Uhr sich nach dem neuen Schützenhause begaben, wo die verschiedenen Vereine und Korporationen mit ihren Fahnen, Emblemen sich bereits eingefunden hatten und wo die Aufstellung und Formirung des Festzuges begann. Punkt 12 Uhr mittags setzte sich der Zug, welchem zwei Herolde voranritten, in Bewegung. Er wurde eröffnet durch das verstärkte Musikkorps der Artillerieabtheilung. Es folgte zunächst die Stadtvertretung und sodann der vierspännige Gewerkswagen mit den Emblemen der Schmiedeinnung und ein geschmückter Wagen mit Ehrenjungfrauen. Demnächst folgte die Jubelschmiedeinnung mit den auswärtigen Gästen. Es reihten sich an die Fleischer zu Pferde, die Innungen der Bäcker und der Barbiere, die alte Schuhmacherinnung, die Glaser-, Klempner-, Maler- und Schlosserinnung, ferner die Korbmacher, Sattler, Tischler, Stellmacher, Töpfer, die neue Schuhmacherinnung, die Schützengilde, die Liedertafel, die Turner, der Kriegerverein, und endlich die freiwillige Feuerwehr. Ueberall wurde der Zug, der mit seinen wehenden Fahnen, den Abzeichen der einzelnen Gewerke ꝛc. in dem blitzenden Sonnengold einen sehr stattlichen Eindruck machte, herzlich begrüßt und an vielen Stellen mit Blumen überschüttet. Um 2 Uhr begann unter zahlreicher Betheiligung ein Festessen im Saale des neuen Schützenhauses.

Danzig, 25. Juni. (Erschossen). Vorgestern Abend besichtigte, wie heute von der Danziger Nehrung berichtet wird, in der Schmiede des Herrn Reichsberg in Schönbaum der Schmiedegeselle ein Gewehr, von dem er annahm, daß es nicht geladen wäre. Plötzlich entlud sich das Gewehr und die Kugel traf eine in die Schmiede eintretende Frau, die soeben hinter einem Pfeiler hervortrat, dicht unter dem rechten Auge. Die Frau sank sofort todt nieder. (D. Z.)

Aus Ostpreußen, 24. Juni. (Ertrunken). Im See bei Lyck ertrank vor einigen Tagen ein Ulan. Er hatte sich von der Wache entfernt, um seine Braut auf der Bleiche zu besuchen. Als er vernahm, daß der revidirende Unteroffizier sich ihm suchend nahte, sprang er in voller Uniform in den See und war, trotz des besänftigenden Zurufes seines Vorgesetzten, nicht zu bewegen, das Wasser zu verlassen. Er schwamm ein Stück in den See, kehrte aber, als er von dem Mädchen hörte, der Unteroffizier sei fortgegangen, wieder um. Die Anstrengung muß aber doch wohl zu groß für ihn gewesen sein, denn nicht mehr fern vom Ufer verließen ihn die Kräfte, er ging unter, und ehe zu seiner Rettung geschritten werden konnte, war er ertrunken.

Insterburg, 24. Juni. (Blitzschlag aus freiem Himmel). Während die Sonne am Sonntag zur Mittagszeit prächtig schien und sich kein Wölkchen am Himmel zeigte, fuhr plötzlich ein Blitz in den Schornstein der Schlosserei Schimkat in der Bahnhofsstraße. Glücklicherweise wurde großer Schaden dadurch nicht angerichtet. Von dem ungeheuren Luftdruck wurden einige Herren, die sich gerade in der Nähe des Hauses befanden, auf die Straße geworfen.

Tilsit, 24. Juni. (Begnadigung zu lebenslänglichem Zuchthaus). Der durch Urtheil des hiesigen Schwurgerichts vom 15. Juni d. J. wegen Giftmordes an seiner Ehefrau zum Tode verurtheilte Losmann Brinkmann aus Baltupönen (Kreis Ragnit), dessen bevorstehende Hinrichtung schon gemeldet wurde, ist vom Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Bromberg, 27. Juni. (Rittergutsverkauf). Das im Kreise Bromberg belegene Rittergut Wluki ist im Zwangswege dem Rentier Winter, hierselbst, der mit 129 000 Mk. Meistbietender blieb, zugeschlagen worden.

Inowrazlaw, 25. Juni. (Bürgermeisterwahl). Wie verlautet, ist in der gestrigen geheimen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums unser bisherige Erster Bürgermeister Dierich, dessen Amtsperiode am 6. Febr. 1891 abläuft, auf eine weitere Amtsperiode von 12 Jahren wiedergewählt worden. (Kuj. B.)

Posen, 24. Juni. (Irrenanstalt). Der Provinzialausschuß hat beschlossen, zum Bau einer zweiten Provinzial-Irrenanstalt das Rittergut Dziekanka bei Gnesen anzukaufen.

Lokales.

Thorn, 27. Juni 1890.

— (Die Feriensonderzüge) werden in diesem Jahre in folgender Weise von Berlin abgelassen werden: Nach München bezw. Lindau, Kufstein und Salzburg-Reichenhall am 4. Juli, 14. Juli, 2. August vom anhaltischen Bahnhof um 5.35 Uhr nachmittags, nach Frankfurt a. M. und Basel am 4. Juli vom Potsdamer B. um 5.27 Uhr nachmittags, am 5. Juli vom anhaltischen B. um 6,20 Uhr abends, am 14. Juli vom Potsdamer B. um 5.27 Uhr nachmittags, am 9. August vom anhalt. Bahnh. um 6.20 Uhr abends, nach Stuttgart und Friedrichshafen (Bodensee, Schweiz) am 15. Juli vom anhalt. B. um 6 Uhr abends. Die Rückfahrkarten sind um etwa 50% ermäßigt. Freigepäcke werden 15 kg, für Kinder 7 kg gewährt. Für die Fahrt nach Berlin können die auf den diesseitigen Stationen verkäuflichen Rückfahrkarten mit Gutscheinen benutzt werden. Näheres ist bei folgenden Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren: Allenstein, Belgard, Braunsberg, Bromberg, Köslin, Kolberg, Czerwinsk, Danzig lege und hohe Thor, Dt. Eylau, Dirschau, Elbing, Gnesen, Graudenz, Jablonowo, Insterburg, Königsberg, Konitz, Korschen, Kreuz, Landsberg a. W., Laskowitz, Marienburg, Marienwerder, Memel, Neustettin, Osterode in Ostpr., Posen, Pr. Stargard, Ruhnow, Schievelbein, Schlawe, Schneidemühl, Stargardt in Pomm., Stettin, Stolp, Thorn Hauptb., Thorn Stadt, Tilsit und Warlubien.

— (Der ost- und westpreußische Provinzialsängerbund) wird auf dem deutschen Sängerbundesfeste in Wien mit 162 Sängern vertreten sein, und zwar der Sängerverein zu Königsberg mit 60, die Liederfreunde daselbst mit 15, die Melodia mit 4 Mitgliedern, aus Danzig der Sängerverein mit 4, die Liedertafel mit 2, der Männergesangverein mit 2, aus Dirschau der Gesangverein mit 9, die Liedertafel aus Elbing mit 9, die Liedertafel zu Memel mit 3, die Liedertafel und der Liederkranz zu Thorn mit je 1 und der Sängerverein Tilsit mit 5 Theilnehmern.

— (Der Jahresbericht der Handelskammer für 1889) (Schluß). Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an. Der Abschluß der hiesigen Reichsbankstelle weist einen erheblich gesteigerten Geldverkehr auf. So ist allein die Giroverkehr-Einnahme von ca. 23½ Mill. Mk. auf fast 36 Mill. Mk. gestiegen. Der Vorschußverein hatte einen Umsatz von 6 324 640 Mk. (6 872 085 Mk.) und vertheilte eine Dividende von 7 pCt. (8 pCt.) Die Thorner Kreditgesellschaft (G. Prowe und Co.) bezeichnet das Berichtsjahr als nicht günstig. Durch Abschreibungen für zweifelhafte Forderungen ermäßigte sich die Dividende auf 5⅚ pCt. (8⅓ pCt.). Der städtischen Sparkasse flossen neue Einlagen zu 726 259 Mk. (537 826 Mk.), abgehoben wurden 434 994 Mk. (289 885 Mk.). Der Reservefonds betrug 96 212 Mk. (88 929 Mk.) Die Kreditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski und Co. in Liquid. hat auf ihre Aktien bereits 2 Raten, im ganzen 36⅔ pCt., zurückgezahlt. Auf jede Aktie werden wahrscheinlich noch 66 Mk. zur Auszahlung gelangen. Der Thorner Darlehnsverein hatte einen Umsatz von 3 183 715 Mk. (3 133 030 Mk.) Die Culmsee'er Volksbank J. Scharwenka und Co. vertheilte wie im Vorjahre 6 pCt. Dividende. — Der Postverkehr hat auch im Berichtsjahre bei den hauptsächlichsten Zweigen eine Zunahme erfahren. Beim Hauptpostamt in der Stadt sind eingegangen Briefe 932 620 (870 376), Postkarten 268 216 (218 348), Drucksachen 302 172 (214 994), Waarenproben 13 884 (10 738), aufgegebene Briefe 784 264 (802 230), Postkarten 181 532 (174 782), Drucksachen 155 324 (92 066), Waarenproben 8242 (7488). Eingezahlt sind Postanweisungen 90 809 (88 535) Stück über 5 741 832 Mk. (5 506 142 Mk.), ausgezahlt 76 497 (71 785) Stück über 3 915 133 Mk. (3 546 020 Mk.). Die etatsmäßige Einnahme hat 209 787 Mk. (206 417 Mk.) betragen. Eine Abnahme hat der Zeitungsverkehr bezüglich der hier bestellten Zeitungsexemplare bezw. Zeitungsnummern erfahren. Es sind bestellt Exemplare 3886 (4678), abgesandt Nummern 715 978 (756 815). Vom Postamt 2 Thorn Bahnhof ist die bisherige Postagentur in Podgorz abgezweigt und in dem Orte ein selbstständiges Postamt eingerichtet. Infolge dessen hat sich ein Theil des Verkehrs vom Postamte in Thorn Bahnhof nach dem in Podgorz gezogen. Beim Postamt 3 auf Bromberger Vorstadt hat sich der Verkehr anhaltend gehoben. Der Verkehr bei den Telegraphenanstalten unseres Bezirks hat sich vermindert. Es sind aufgegeben inländische Telegramme 43 147 (44 993), ausländische 3187 (2553), angekommen 45 614 (47 173). Ein Rückgang ist bei den Telegraphenämtern in Culmsee, Thorn Stadt, Thorn Bahnhof und Thorn Bromberger Vorstadt zu verzeichnen, ein Zugang bei den Telegraphenanstalten Leibitsch, Mocker, Ottlotschin, Pensau, Podgorz und Schillno. — Kähne und Dampfer passirten Thorn 2140 (3744), Traften 2358 (1887). Der Personendampferverkehr zwischen Thorn und Wloclawek hat im Jahre 1889 während der freien Schifffahrt keine Unterbrechung erlitten. Zum erstenmale sind auf dem Wasserwege von hier Braunkohlen versandt (210 000 kg). Sie sind mit der Eisenbahn aus der Mark bezogen und von hier zu Wasser nach Pensau für die dort neu erbaute Syrupfabrik verfrachtet. — Vom Hauptbahnhofe reisten ab 148 197 (137 959), vom Stadtbahnhof 87 425 (80 613) Personen. Auf der Uferbahn sind 3001 Waggons angekommen bezw. abgegangen. — Auf dem Wege über Gollub gingen aus Polen ein Weizen 1 626 671 kg (1 068 421), Hülsenfrüchte 650 371 kg (282 515), Rübsaat und Raps 71 902 kg (57 668), der Eingang in Roggen, Gerste und Hafer ist gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Auf dem Wege über Leibitsch hat nur der Eingang in Weizen eine Zunahme erfahren, 956 832 kg gegen 844 597 im Vorjahre, die Zufuhren in den übrigen Cerealien sind geringer geblieben. — Die Zuckerfabrik Culmsee verarbeitete 2 274 960 (2 029 455) Ctr. Rüben, die Zuckerfabrik Neu-Schönsee 519 450 (362 450) Ctr. — Die Maschinenfabriken und Eisengießereien waren seit Jahren nicht so beschäftigt wie im Jahre 1889, da sowohl in Thorn bei der königlichen Fortifikation als auch außerhalb größere Lieferungen auszuführen waren. — Für die Honigkuchen-Industrie Thorns war das Jahr 1889 insofern günstig, als sich der Absatz bedeutend vergrößert hat; die hohen Preise für Rohmaterial ließen jedoch nur geringen Nutzen. — Auch für die Ziegeleien war das Jahr 1889 gut. Der trockene Sommer begünstigte die Fabrikation, der Absatz ging schlank. Es wurden hergestellt ca. 42 Mill. Steine, von denen zum Jahresschluß 5 Mill. unverkauft blieben. — Die städtische Gasanstalt verbrauchte 3 136 700 (2 942 300) kg Kohlen und fabricirte 893 960 (838 560) cbm Gas. — Der folgende Abschnitt des Berichtes enthält die Verhandlungen der Handelskammer, über welche wir bei den einzelnen Sitzungen eingehend berichtet haben. Der Haushaltsplan der Handelskammer für 1890/91 beziffert sich in Einnahme und Ausgabe auf 3095,28 Mk., der Beitrag beträgt 18 Pfg. für die Mark Gewerbesteuer.

— (Einweihung des Diakonissenhauses). Gestern Nachmittag 5 Uhr versammelte sich in dem neu erbauten Diakonissenhause eine Anzahl Damen und Herren, um der Einweihung desselben beizuwohnen. Unter den Gästen bemerkten wir den Kommandeur der 70. Infanteriebrigade, Herrn Generalmajor von Redern, Herrn Landrath Krahmer, Herrn Ersten Bürgermeister Bender, Geistliche, Aerzte, Richter u. a. In der Vorhalle, im Flur und im Männerkrankensaal zogen sich Eichenlaub-Guirlanden an den Wänden hin und ein reicher Pflanzenschmuck heimelte den Beschauer an. Im Männerkrankensaal war ein Hausaltar aufgestellt. Der Choral „Lobe den Herrn", welchen eine Diakonissin auf dem Harmonium begleitete, eröffnete die Feier. Dann trat Herr Pfarrer Jakobi vor den Altar und sprach in warm empfundenen Worten über Matth. 4,24 (Und sein Gerücht erscholl in das ganze Syrienland, und sie brachten zu ihm allerlei Kranke, mit mancherlei Seuchen und Qual behaftet, die Besessenen, die Mondsüchtigen und die Gichtbrüchigen; und er machte sie alle gesund). Der Redner wies besonders auf die gewaltige Wirkung der praktischen Liebesthätigkeit der christlichen Kirche hin, welche ihr auch in den schlimmsten Zeiten die Kraft bewahrt habe. Er warf ferner einen Rückblick auf die Entstehung des Hauses, beleuchtete die Schwierigkeiten, die sich ihr entgegenstellten, und schloß mit dem Ausdruck des Dankes gegen den Herrn, welcher das Werk zum guten Ende geleitet, und gegen alle, welche ihre Kräfte der barmherzigen Sache gewidmet. Nach einem weiteren Choralgesang hielt der Inspektor der Mutteranstalt zu Königsberg, Herr Pfarrer Götz, eine Predigt über 1. Ep. Könige 8,57 (Der Herr, unser Gott, sei mit uns, wie er gewesen ist mit unsern Vätern. Er verlasse uns nicht und ziehe die Hand nicht ab von uns). Der Redner überbrachte den Gruß des Mutterhauses und würdigte die stille Liebesthätigkeit der Schwestern, welche ohne Ansehen der Person, ohne äußere Ehren und Vortheile ihres edlen Berufes walten. Hierauf sang der Kirchengesangverein des Herrn Kantor Grodzki den von Klein komponirten Psalm 23. Nachdem Herr Pfarrer Jakobi das Vaterunser und den Segen gesprochen, schloß der Choral „Nun danket alle Gott" die einfache und würdige Feier. Darauf besichtigten die Anwesenden unter Führung des Herrn Sanitätsrath Dr. Lindau die Räume des Hauses. Das Haus, im gelben Ziegelrohbau errichtet, ist einfach hergestellt, macht aber trotzdem auf den Beschauer einen freundlichen Eindruck. An der Vorderfront befindet sich ein Vorgärtchen, an den Seiten und hinter dem Hause ein geräumiger Garten- und Hofplatz, auf welchem später noch eine Leichenhalle erbaut werden soll. Das Haus besteht aus Souterrain, zwei Stockwerken und Bodenraum. Im Souterrain liegen Kochküche, Speisekammer, Wäschestube, Mädchenstube, Fleischkammer, Waschküche, Holz- und Kohlenkeller und kleinere Gelasse, im Parterre liegen Wärterzimmer, Arztzimmer, Wohnzimmer für die Schwestern, Schlafzimmer für die Oberin, Männerkrankensaal 3. Klasse, Operationszimmer, Badezimmer, Zimmer 2. Klasse, mehrere kleine Gelasse, im 1. Stockwerk liegen zwei Zimmer 1. Klasse, Zimmer für die Stationsschwester, Frauenkrankensaal 3. Klasse, Zimmer 2. Klasse, Badezimmer 2. Klasse, mehrere kleine Gelasse, im Bodenraum noch zwei Zimmer für die Schwestern, Isolirzimmer, Wäscheboden. Das ganze Haus ist mit Gas- und Wasserleitung versehen. Vorläufig werden 22 Betten aufgestellt, welche Zahl später auf etwa 30 erhöht werden soll. An der Anstalt wirken 6 Schwestern. Die innere Einrichtung ist noch nicht ganz vollendet, macht aber schon jetzt einen freundlichen und äußerst sauberen Eindruck. Der Besuch des Hauses wird mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit gestattet.

— (Königsschießen). Gestern hat das Königsschießen der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft begonnen. Dasselbe endet morgen Nachmittag, wo dann der König und die Ritter proklamirt werden.

— (Handwerkerliedertafel). Die gestrige Hauptversammlung der Handwerkerliedertafel war sehr zahlreich besucht. Beschlossen wurde nach Berathung verschiedener innerer Angelegenheiten, am Sonntag den 20. Juli einen Ausflug nach Barbarken zu Wagen zu unternehmen. Die Herren Reinelt und Michalski wurden zu Festordnern gewählt; Anmeldungen von Freunden des Vereins, welche sich an dem Ausfluge betheiligen wollen, sind an genannte Herren zu richten.

— (Aufgefundene Leiche). Vor einigen Tagen sind bei Schillno zwei galizische Flößer, welche in einem Seelenverkäufer von der Traft zu Land fahren wollten, mit dem Fahrzeug umgeschlagen und ertrunken. Einen der Ertrunkenen haben die Flößer einer Traft gestern unter den Stämmen eingepreßt gefunden. Die Leiche wurde zu Lande geschafft und in die städtische Leichenkammer aufgenommen.

— (Guter Fang). Gestern Nachmittag fing ein Mann in der Weichsel nahe dem Winterhafen mit der Senke einen großen Wels; derselbe wog 27 Pfd. und wurde von dem glücklichen Fischer für 10 Mk. verkauft.

— (Zu dem Diebstahl), welcher am Sonntag bei Herrn Rechtsanwalt Schlee verübt wurde, sei noch ergänzend bemerkt, daß alle diejenigen, welche den gestern beschriebenen Mann aus dem Hause haben kommen sehen, ersucht werden, ihre Wahrnehmungen Herrn Polizeikommissarius Finkenstein mitzutheilen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,43 Meter über Null. Das Wasser ist seit gestern bereits um 9 cm gefallen. Die Wassertemperatur beträgt 15½° R. — Abgefahren ist der Dampfer „Anna" mit einer Ladung Eisen, Weizen und Spiritus nach Danzig. — Die Weichsel, welche vor 4 Tagen vollständig frei von Traften war, ist heute wieder mit vielen Traften bedeckt, da infolge des höheren Wasserstandes die Holztransporte haben abschwimmen können.

— (Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 1 Rind, 1 Kalb, 196 Schweine, unter letzteren 10 fette, welche mit 38—44 Mk. pro 50 kg Lebendgewicht bezahlt wurden.

Mannigfaltiges.

(Streiks.) In der Dynamitfabrik in Krümmel bei Lauenburg ist ein Streik ausgebrochen. Ebenso haben in der Layerdorf-Cementfabrik bei Itzehoe die Fahrer und Packer die Arbeit eingestellt.

(Brückenzusammenbruch). In St. Jean, nahe bei Brest, brach gestern die von einem Schiffe nach dem Landungsplatze führende Brücke unter dem Gewicht der von dem Schiffe kommenden Reisenden zusammen. Gegen 50 Personen fielen in das Meer. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht festgestellt. Bis heute Vormittag sind 7 Leichen aufgefunden worden. Die Taucher setzen ihre Bemühungen fort.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. Juni	25. Juni
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	233—50	233—55
Wechsel auf Warschau kurz	233—10	233—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—50	100—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—90	67—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	64—80	64—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—20	98—20
Diskonto Kommandit Antheile 14%	202—50	202—70
Oesterreichische Banknoten	174—35	174—30
Weizen gelber: Juni-Juli	204—75	204—
Sept.-Okt.	179—50	180—25
loko in Newyork	94—60	95—
Roggen: loko	158—	158—
Juni-Juli	157—	156—20
Juli-August	151—20	150—70
Sept.-Okt.	147—70	147—70
Rüböl: Juni	68—70	68—70
September-Oktober	54—50	55—10
Spiritus:		
50er loko	56—10	56—10
70er loko	36—40	36—20
70er Juni-Juli	35—40	35—30
70er August-Septbr.	35—70	35—70

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 25. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 60 000 Liter. Gekündigt 60 000 Liter. Loko kontingentirt 56,50 M. Br. Loko nicht kontingentirt 36,00 Mark Geld.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 26. Juni 1890.

Wetter: heiß.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.)

Weizen unverändert, 130 Pfd. hochbunt 180 M., 125/6 Pfd. hellbunt 175 Mark.
Roggen kleines Angebot, 123/4 Pfd. 149/50 M., 125/6 Pfd. 150/1 M.
Gerste, Erbsen und Hafer ohne Handel.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
25. Juni.	2hp	759.5	+ 19.0	SW²	9	
	9hp	760.2	+ 14.6	SW²	6	
26. Juni.	7ha	759.8	+ 15.1	SW³	4	

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

$\frac{1}{2}$ **Kg. genügt für 100 Tassen**
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich mein Haus verkauft habe und die innegehabten Räume bis Oktober-November geräumt sein müssen, offerire ich mein gut sortirtes Waarenlager zu sehr billigen aber festen Preisen.

Jacob Goldberg, Thorn, Alter Markt.

Bekanntmachung.

Auf dem früheren Gutshofe Ollek soll das massive Einwohnerhaus unter dem Berge nebst Schmiede und 1 ha Ackerland vom 1. Oktober cr. ab von neuem verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Sonnabend den 28. Juni cr.
vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gebäude und das Pachtland auch vorher nach Meldung beim Förster **Würzburg** in Ollek besichtigt und die Verpachtungsbedingungen daselbst eingesehen werden können.

Thorn den 14. Juni 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten, die Zimmerarbeiten mit Materiallieferung, sowie die Lieferung der eisernen Träger und Säulen für den Neubau eines dreigeschossigen Krankenhauspavillons sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke ist auf nächsten

Montag den 30. Juni cr.
vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt Termin festgesetzt.

Angebote auf die genannten Leistungen sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu dem genannten Zeitpunkt einzureichen.

Kostenanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können vorher im Bauamt eingesehen werden.

Thorn den 23. Juni 1890.

Der Magistrat.

Koks

ist zur Zeit in unserer Gasanstalt vorräthig und wird noch zum alten Preise abgegeben. Da derselbe im Winter knapp zu sein pflegt, so dürfte es sich für Kokskonsumenten empfehlen, einen Theil ihres Bedarfes jetzt schon zu decken.

Die Anfuhr wird auf Wunsch durch unsere Gasanstalt besorgt.

Thorn den 18. Juni 1890.

Der Magistrat.

Gründlichen

Violin- und Klavier-Unterricht

ertheilt **Jendrowski**, Schillerstraße 448.

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis 22. Juni 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ernst Heinrich, S. des Droschkenbesitzers Ferdinand Orgas. 2. Johanna, T. des Arb. Anton Sokolowski. 3. Sophie, T. des Kaufmanns Viktor Götz. 4. Anton Bruno, S. des Klempnermeisters Anton Kawski. 5. Martha, unehel. T. 6. Ladislaus, S. des Tischlers Nikolaus Ruszkiewicz. 7. Käthe Hedwig, T. des Bäckermeisters Edmund Marquardt. 8. Hermann Willy, S. des Schiffbauers Karl Gramse. 9. Viktor Hugo Max Otto, S. des Kaufm. Oswald Gehrke. 10. Konrad Johannes, unehel. S. 11. Gertrud Elsbeth, T. des Tapeziers Eugen Jacobi.

b. als gestorben:

1. Bruno, 1 J. 2 M. 27 T., Sohn des Tischlergesellen Paul Krampitz. 2. Pionier Peter Noske, 24 J. 11 M. 25 T. 3. Lina Seepolt, 19 J. 2 M. 20 T. 4. Schiffsgehilfe Kasimir Sierakowski, 75 J. 3 M. 11 T. 5. Kanzlist Karl Mühle, 63 J. 1 M. 6 T. 6. Lithographenfrau Hedwig Feyerabend geb. Mann, 39 J. 8 T. 7. Gustav, 14 T., S. des Zimmermanns Gustav Päplau. 8. Zimmergeselle Gottlieb Schultz, 73 J. 9 M. 14 T. 9. Zimmergesellenwittwe Katharina Krüger geb. Jedrzejewski, 79 J. 10. Helene, 2 J. 5 M. 20 T., T. des Arbeiters Paul Ziolkowski. 11. Arthur, 13 J. 10 M. 22 T., S. des verst. Sattlermeisters Johannes Schultz. 12. Olga, 3 J. 6 M. 17 T., T. des Schiffsgehilfen Wilhelm Dobslaff. 13. Rosalie, 4 M. 3 T., unehel. T. 14. Wilhelm, 1 J. 2 M. 11 T., Sohn des Baumeisters Reinhard Uebrick. 15. Antonie, 1 J. 6 M., T. des Arb. Josef Jacubowski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmacher Johann Schulz mit Dorothea Johanna Götz. 2. Schuhmacher Wilhelm August Stechler-Piasken mit Bertha Albertine Hagel. 3. Geschäftsreisender Wilhelm Adolf Möbius mit Maria Martha Helene Majunke.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 105 bei der Gesellschaft in Firma **Degen, Förster, Wilhelmi & Wolff** folgender Vermerk eingetragen:

Die Liquidation der Gesellschaft ist beendigt.

Thorn den 21. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Die **Ferien-Sonderzüge** werden in diesem Jahre wie folgt von **Berlin** abgelassen werden:

1. Nach München bezw. Lindau, Kufstein und Salzburg—Reichenhall am 4. Juli, am 14. Juli und am 2. August vom Anhaltischen Bahnhofe um 5 Uhr 35 Min. nachmittags.
2. Nach Frankfurt a./M. und Basel am 4. und 14. Juli vom Potsdamer Bahnhofe um 5 Uhr 27 Min. nachmittags, sowie am 5. Juli und 9. August vom Anhaltischen Bahnhofe um 6 Uhr 20 Min. nachmittags.
3. Nach Stuttgart und Friedrichshafen (Bodensee, Schweiz) am 15. Juli vom Anhaltischen Bahnhofe um 6 Uhr nachmittags.

Der Verkauf der um etwa 50 Prozent ermäßigten Sonderzug-Rückfahrkarten 1., 2. und 3. Wagenklasse mit 45tägiger Geltungsdauer wird am Tage vor der Abfahrt des betreffenden Sonderzuges geschlossen und zwar auf den Stadtbahnhöfen Friedrichstraße und Alexanderplatz, sowie bei dem internationalen Reisebureau U. d. Linden Nr. 67 um 12 Uhr mittags, auf dem Anhaltischen und Potsdamer Bahnhofe um 6 Uhr nachmittags.

Für die Fahrt nach Berlin können die auf den größeren diesseitigen Stationen verkäuflichen Rückfahrkarten mit Gutscheinen benutzt werden. Die Gutscheinbeträge werden bei der Lösung der Sonderzug-Rückfahrkarten in Anrechnung gebracht.

Näheres über die Ferien-Sonderzüge ist bei dem Auskunfsbureau zu Berlin, Bhf. Alexanderplatz, bei den übrigen oben genannten Berliner Stationen, sowie bei den größeren Stationen des diesseitigen Bezirks zu erfahren.

Bromberg den 22. Juni 1890.

Königliche Eisenbahndirektion.

Verdingung von Erd- und Maurerarbeiten, Maurermaterial und Zimmerarbeiten.

Für den Neubau eines Bäckereigebäudes in Osterode sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen in drei Losen vergeben werden.

Los I Erd- u. Maurerarbeiten im Werthe von rd. . . . . . 5800 Mk.
„ II Maurermaterial (ausschließlich Cement) rd. 14500 Mk.
„ III Zimmerarbeiten rd. . 4100 Mk.

Die Zeichnungen, Verdingungsanschläge und die Vertragsbedingungen liegen im Bureau sowohl der Bauverwaltung für den Neubau der Waschanstalt zu Thorn (gegenüber dem Dienstgebäude der Fortifikation), als auch der Garnisonverwaltung zu Osterode in den Dienststunden zur Einsicht aus.

Abschriften der Verdingungsanschläge und der Vertragsbedingungen können von dem erstgenannten Bureau gegen Erstattung der Schreibgebühr bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

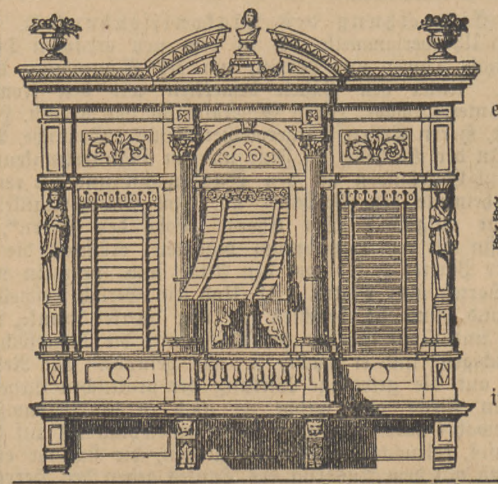
Versiegelte und mit **entsprechender** Aufschrift, sowie dem **Datum** des Verdingungstermins versehene Angebote sind

bezüglich des Loses I bis zum
Dienstag den 8. Juli d. Js.
vormittags 11 Uhr,
bezüglich des Loses II bis zum
Donnerstag den 10. Juli d. Js.
vormittags 11 Uhr,
bezüglich des Loses III bis zum
Freitag den 11. Juli d. Js.
vormittags 11 Uhr

dem erstgenannten Bureau portofrei einzusenden.

Der Garnison-Bauinspektor.
Salgge.

Der Königl. Reg.-Baumeister.
Mühlenbruch.



Robert Tilk

Thorn

empfiehlt als Spezialität die Fabrikate von

Bayer & Leibfried
in **Eßlingen** (Württemberg)

Zug-Jalousien
D. R.-P. 9624,

Rolladen u. Roll-Jalousien
D. R.-P. 2432

in anerkannt vorzüglicher Qualität und Ausführung.

Muster, Preislisten und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Hauptgewinne: 600000 Reichsmark, 500000 Reichsm., 400000 Reichsm., 2mal 300000 Reichsmark, 3mal 200000 Reichsmark u. s. w.

Original-Kauflose 5. Klasse der **Berliner Schloßfreiheit-Lotterie** (Hauptziehung vom 7. bis inkl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 Mark) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: $\frac{1}{1}$ a 112, $\frac{1}{2}$ a 56, $\frac{1}{4}$ a 28, $\frac{1}{8}$ a 15 Mk.; ferner **Kaufantheil-Lose** 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Originallosen: $\frac{1}{8}$ a 14, $\frac{1}{16}$ a 7,50, $\frac{1}{32}$ a 3,75, $\frac{1}{64}$ a 2 Mk. Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Antheillosen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. — Amtliche Gewinnliste 5. Klasse inkl. Porto 30 Pf.

Hauptgewinn: 600000 Reichsmark baar.

Original-Kauflose 4. Klasse **182. Preuß. Lotterie** (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: $\frac{1}{1}$ a 240, $\frac{1}{2}$ a 120, $\frac{1}{4}$ a 60 Mk.; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Originallosen: $\frac{1}{8}$ a 24, $\frac{1}{16}$ a 12, $\frac{1}{32}$ a 6, $\frac{1}{64}$ a 3,25 Mk. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse versende a 50 Pf. pro Exemplar.

Carl Hahn, Lotteriegeschäft, **Berlin SW.**, Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache

des Fleischermeisters **Martin Mielczarski** in **Gr.-Mocker**,
Privatklägers,

gegen den Fleischermeister **Hermann Rudolph** in **Thorn**,
Angeklagten,

wegen Beleidigung

hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn in der Sitzung vom 21. Mai 1890, an welcher theilgenommen haben:

1. Amtsrichter **v. Kries**
als Vorsitzender,
2. Besitzer **Heinrich Krueger**,
3. Bäckermeister **Edmund Marquardt**
als Schöffen,
4. Assistent **Gdanietz**
als Gerichtsschreiber

für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Fleischermeister **Hermann Rudolph** von hier ist der öffentlichen Beleidigung des Privatklägers schuldig und wird unter Auferlegung der Kosten mit 20 (zwanzig) Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit 5 (fünf) Tagen Gefängniß bestraft.

Dem Beleidigten, Fleischermeister **Martin Mielczarski** in **Gr.-Mocker** wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten auf dessen Kosten innerhalb vier Wochen nach Rechtskraft des Urtheils durch einmaliges Einrücken in die drei deutschen in Thorn erscheinenden Zeitungen bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

Limonaden-Citronen-Essenz

zur schnellen und billigen Zubereitung von Limonaden bei Ausflügen 2c., à **Fl. 30 Pf.**, empfiehlt
Adolf Majer,
Drogenhandlung.

Ein gut erhaltener

Fahrstuhl

für erwachsene Kinder ist billig zu verkaufen **Neustädt. Markt 257**, 1 Treppe.

Zur Wäsche

offerirt:

Beste grüne Kornseife
p. Pfd. 20 Pf.,
(bei größerer Abnahme billiger),
Talgseife
p. Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 18 Pf.,
dto. beste Qualität
p. Pfd. 26 Pf., bei 5 Pfd. 23 Pf.,
Pa. Oranienburger Kernseife
p. Pfd. 35 Pf.,
Prima Harzseife
p. Pfd. 25 Pf.,
Seifenpulver ausgewogen
p. Pfd. 25 Pf.,

sowie **Maks Doppelstärke, Hoffmanns Reis-Strahlenstärke, beste Weizenstärke, Silberglanz, Cremestärke, Ultramarin** billigst

Erstes Thorner Konsum-Geschäft

Schuhmacherstraße Nr. 346,
Ecke Altstädt. Markt.

Bau-Anschlags-Formulare

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Gummi-

Tischdecken u. Wandschoner,
Tischläufer u. Küchenborden,
Wachs- u. Ledertuche,
Linoleum-Läufer u. Teppiche,
Gummischürzen, Lätzchen,
Gummi-Regenmäntel,
Gummiwäsche
elegant und dauerhaft,
Tragbänder, Sohlen,
Pfropfen, Abfüllschläuche,
Puppen.

Chirurgische Artikel

wie: Eisbeutel, Luftkissen, Strümpfe, Fußbinden, Betteinlagen, Irrigatoren u. s. w. empfiehlt

Erich Müller,
Specialgeschäft für Gummiwaaren,
Passage 3.

450jähriges Jubiläum der Buchdruckerkunst.

Diejenigen **mit Einladung** zur Feier versehenen Herrschaften, welche an dem für **Sonntag** Nachmittag geplanten **Waldausflug** auf Leiterwagen theilzunehmen wünschen, bitten wir, sich **bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr** bei Herrn **V. Hoppe**, „Th. Ostdeutsche Zeitung", **Karten** (à Person 1 Mk.) gefälligst **entnehmen zu wollen**, da **nur** mit solchen Versehene bei der Fahrt Berücksichtigung finden können.

Der Festausschuß.

Thorner Beamtenverein.

Sonntag den 6. Juli cr.

Fahrt nach Ottlotschin.

Abfahrt 12 Uhr 9 Minuten mittags vom großen Bahnhofe.

Handwerkerverein.

Sonntag den 29. Juni cr.

Ausflug nach Ottlotschin

für die Mitglieder und Angehörige.

Abfahrt vom Hauptbahnhof mittags 12 Uhr 9 Minuten.

Dem geehrten Publikum theile ich ergebenst mit, daß ich vom 1. Juli cr. ab

Mittagstisch

à **75 Pf.** und **1 Mk.** in und außer dem Hause verabreichen werde, und habe 2 kl. Wohnungen sowie einige Zimmer nebst Beköstigung von sofort zu vermiethen.

Hochachtungsvoll
Grochowski, Gerberstr. Nr. 272.

Für Juli wird von 2 Damen ein möbl. Zimmer nebst Pension und Zutritt in den Garten gesucht. Offerten unter **H. B.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, zu vermiethen. **Petzolt**, Coppernikusstraße 210.

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinet, für 1 oder 2 Herren, zum 1. Juli cr. Schuhmacherstraße 421 zu vermiethen.

Versetzungsh. ist die möbl. Wohn. des Herrn Hauptmann Stamm, best. aus Stube, Kabinet und Burschengelaß, vom 1. August zu vermiethen Coppernikusstraße 234.

Möbl. Z., m. u. o. Pens., z. v. Schuhmacherstr. 426.

In meinem neuerbauten, zu Mocker an der Culmsee'er Chaussee, in nächster Nähe der Stadt gelegenen Hause, habe ich noch mehrere gr. Wohnungen, auf Wunsch mit Pferdeställen und Wagenremisen, zu vermiethen.

Robert Roeder, Kl.-Mocker Nr. 36,
gegenüber der Firma F. Rüster.

Gastspiel des Pötter'schen Theater-Ensembles.

Freitag den 27. Juni d. Js.:

Haus Lonei.

Lustspiel in 4 Akten von Ad. L'Arronge.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	—	—	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Juli	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
August	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.